

# Prompte Entschuldigung Vaupels

Glosse im „Klartext“, zweiter Teil: Redaktionsmitglied und Parlamentsvorsitzender Herbert Vaupel hat nach eigenen Angaben umgehend auf den düpierten Brief des Unterschönauer Bürgermeisters Höchenberger geantwortet.

**MALSFELD** ■ Keinerlei offizielle Reaktion aus Malsfeld auf die mißverständliche Glosse in der SPD-Gazette „Klartext“: Diesen Vorwurf will Herbert Vaupel, „Klartext“-Redaktionsmitglied und Vorsitzender der Gemeindevertretung, nicht auf sich sitzen lassen. Er habe postwendend auf den Brief des Unterschönauer Bürgermeisters Rigobert Höchenberger geantwortet, so Vaupel in einem Schreiben an die HNA.

Zur Vorgeschichte: Der thüringische Bürgermeister hatte

sich über die Glosse geärgert, weil die einen Konflikt der SPD mit der CDU auf dem Rücken der ostdeutschen Partnergemeinde austrage. In der Glosse macht sich der Autor über einen Besuch der Malsfelder CDU in Unterschönau lustig, die im Anschluß an eine Klausurtagung angeregt hatte, daß die Malsfelder ihrer Schwestergemeinde bei der Restaurierung einer Brücke Amtshilfe leisten könnten. Und er fragt an, ob die CDU „die Ossis“ für „zu blöde“ hielten, die Renovierung einer Brücke zu organisieren (HNA berichtete). Höchenberger hatte eine öffentliche Klarstellung und eine Diskussion des Vorfalles im Parlament gefordert.

Der Protestbrief Höchenbergers sei am 19. Juni bei der Gemeinde Malsfeld eingegangen; bereits einen Tag später habe er ihn beantwortet, so Vaupel. In dem Schreiben des Malsfelders versichert der, „daß die Partnerschaft und die

freundlichen Beziehungen zu Unterschönau von keiner politischen Gruppierung in Frage gestellt werden“. Er könne Höchenberger versichern, „daß zu keiner Zeit seit Bestehen unserer Gemeindepartnerschaft eine negative Diskussion über dieselbe“ geführt worden sei.

„Natürlich werden Sie sich jetzt fragen, wenn dies alles wie zuvor geschildert so eindeutig und klar ist, wie es dann zu dem in der Kritik stehenden Artikel kommen konnte“, so Vaupel. „Bewußt war die Form einer Glosse, also einer spöttischen Randbemerkung, gewählt, letztendlich und ausschließlich, um damit die CDU Malsfeld ein wenig auf die Schippe zu nehmen.“ Damit habe man auf die Kritik der CDU an der Kommunalwahl reagiert, in der die propagiert habe, Sachthemen hätten dort keine Rolle gespielt.

Die Glosse sei „leider falsch verstanden“ worden, was der Klartext-Redaktion „außeror-

dentlich leid“ tue. „Niemand wollten wir unsere Partnergemeinde, deren Bürger oder das Aushängeschild ihrer Gemeinde, die „Hohe Brücke“, lächerlich machen oder in Mißkredit bringen. Wenn dies dennoch bei Ihnen und dem Gemeinderat so angekommen ist, möchte ich mich, auch im Namen meiner Redaktionskollegen, in aller Form bei Ihnen entschuldigen“, so Vaupel.

In der nächsten Ausgabe des „Klartext“ würde die Redaktion nochmals auf die Glosse eingehen, um die „entstandenen Irritationen und Mißverständnisse“ auszuräumen. Zudem ist laut Vaupel beabsichtigt, daß die „Klartext“-Redaktion dem Unterschönauer Bürgermeister ein weiteres Schreiben persönlich übergeben werde, in dem das Angebot gemacht werde, persönlich an der nächsten Gemeinderatssitzung in Unterschönau teilzunehmen.